

Der Wiener Klimarat im Jahr 2022

Bericht an den Wiener Gemeinderat

UIV Urban Innovation Vienna
im Auftrag der Stadt Wien
Dezember 2022

1 2022 : Der Wiener Klimarat¹ im Wandel

Ende Februar 2022 wurden vom Gemeinderat die Smart Klima City Strategie Wien und der Wiener Klimafahrplan beschlossen. Sie enthalten die klimapolitischen Ziele Wiens und – noch auf hoher strategischer Flugebene – auch Wiens Haltungen und Vorhaben zur Erreichung der Ziele. In die fachliche Erstellung und die folgende politische Abstimmung dieser beiden Dokumente war der Wiener Klimarat im Jahr 2021 und zu Beginn 2022 – und dabei intensiver das Advisory Board Wissenschaft (ABW) – einbezogen.

Mit dem Beschluss dieser beiden Strategien verändert sich auch die Rolle des Wiener Klimarats. Der Fokus der Beratung des Wiener Klimarats liegt zukünftig vor allem auf einem unterstützenden und fordernden Coaching bei den konkreten nächsten Schritten auf dem Weg zur klimaneutralen und klimafitten Stadt.

Zur Unterstützung dieser Weiterentwicklung des Wiener Klimarats wurden 2022 auch folgende Veränderungen umgesetzt:

- Zum einen beginnt die Sitzungsreihenfolge jedes 1 ½ tägigen Klimarats nunmehr mit dem gemeinsamen Plenum aller drei Boards, also des ABW, des Sounding Boards Stadt Wien (SBW) und des Sounding Boards Gesellschaft (SBG). Das ermöglicht allen der rund 40 Klimarät*innen (Liste der Mitglieder auf der in der Fußnote verlinkten Website) einen gleichberechtigten Input und gleich zu Beginn der „Sitzungskaskade“ ein Hereinholen der gesamten Breite an Meinungen und Positionen zu Themen, zu denen sich die Stadt durch die Behandlung im Klimarat einen Mehrwert erwartet: Diese Themen werden in mehreren parallelen Arbeitsgruppen mit jeweils knapp zehn Mitgliedern aller drei Boards diskutiert. Die Mitglieder formulieren dazu gemeinsame Positionen bzw. Empfehlungen, die im weiteren Verlauf der Klimarat-Sitzungen vertieft diskutiert werden und zum Abschluss vom ABW an den Bürgermeister, den Vizebürgermeister und den Klima-Stadtrat kommuniziert werden.
- Zum anderen wurde das ABW entlang der Intentionen der Geschäftsordnung für den Klimarat weiterentwickelt: Durch den Austausch jeweils der Hälfte der acht Mitglieder dieser zentralen Beratungsgruppe alle zwei Jahre soll zukünftig eine gute Balance zwischen Kontinuität und Erneuerung im ABW erreicht werden. Die erste diesbezügliche Rotation fand Mitte 2022 statt. Den ersten vier ausgeschiedenen Mitgliedern – Helga Kromp-Kolb, Verena Madner, Andreas Matzarakis und Sigrid Stagl – wurde für ihr mehr als zweijähriges Engagement gedankt. Die neuen Mitglieder – Dragana Damjanovic, Keywan Riahi, Katharina Rogenhofer und Margit Schratzenstaller – wurden zu Beginn des fünften Klimarats herzlich willkommen geheißen.

Auch im SBW und im SBG gab es personelle Veränderungen aufgrund von Pensionierungen, Funktionswechsel oder Neunominierungen durch nominierungsberechtigte Institutionen.

¹ Näheres zu den Aufgaben, zur Konstruktion, zu den aktuellen Mitgliedern in drei Boards sowie zu bisherigen Aktivitäten auf der Website des Wiener Klimarats: <https://www.wien.gv.at/umwelt-klimaschutz/klimarat.html>

2 Chronologie wichtiger Aktivitäten und Debatten in 2022

2.1 Vierter Wiener Klimarat am 3. und 4. Mai 2022

Am 3. und 4. Mai fanden in der Urania bzw. im Rathaus die Sitzungen des vierten Wiener Klimarats statt. Im Vorfeld waren alle Klimarat-Mitglieder eingeladen an einer Online-Befragung teilzunehmen, mit der ihre Einschätzungen zu den klimapolitischen, aber auch zu ihren persönlichen Prioritäten abgefragt wurden. Mehr als die Hälfte aller Klimarat-Mitglieder nahmen an der Befragung teil. Die Ergebnisse bestätigten im Wesentlichen die Priorisierungen im Wiener Klimafahrplan bzw. spiegelten sie die herausragende Bedeutung der Sektoren Verkehr und Gebäude für die Treibhausgasemissionsreduktion wider. Ein diverseres Bild zeigte die Umfrage zu den wichtigsten Maßnahmenbereichen für die klimafitte bzw. eine gegenüber dem Klimawandel resiliente Stadt: Hier wurden kurzfristig v.a. in Maßnahmen im öffentlichen Raum und in bzw. an Gebäuden, längerfristig v.a. in der Stadtplanung die größte Hebelwirkung gesehen.



Arbeit an den „Thementischen“ im Rahmen des vierten Wiener Klimarats.
© UIV/Christian Fürthner

Einleitend berichteten Vertreter*innen der Stadt über jüngste Entwicklungen:

- Beschluss der Smart Klima City Strategie Wien und des Wiener Klimafahrplans im Gemeinderat und damit Verankerung des Ziels Netto-Null bis 2040.
- Erstellung des Wiener Hitzeaktionsplans.
- Schaffung einer neuen Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten, wobei mittlerweile dessen Leiter, Andreas Januskovecz, bereits ein komplettes Team junger Mitarbeiter*innen zur Verfügung steht.
- Kurzberichte über die in der Stadt laufenden abteilungs- und unternehmensübergreifenden Programme „Wiener PV- oder Solarstromoffensive“, „Wiener Wärme und Kälte 2040 – Raus aus Gas“ und über den aktuellen Stand bezüglich der „Wiener Klimateams“.

Erstmals wurden auch neue Sitzungsformate bzw. eine neue Sitzungsreihenfolge getestet: Im Rahmen der Sitzung aller drei Boards gab es fünf „Thementische“, zwei zu Verkehrsthemen, zu Raus aus Gas, zu Kreislaufwirtschaft und zum Umgang mit Ziel-/Nutzungskonflikten. Die Inputs in den fünf Arbeitsgruppen kamen von Mitgliedern des SBG und zwar in Form kurzer Pecha-Kucha-Präsentationen. Die wichtigsten Kernaussagen und Empfehlungen aus den Diskussionen wurden in einem Bulletin (<https://www.wien.gv.at/umwelt-klimaschutz/pdf/klimarat-bulletin-sitzung4.pdf>) und in Kapitel 3 dieses Jahresberichts zusammengefasst.

2.2 Austausch zwischen ABW und Stadt Wien zwischen den Sitzungen

Auch zwischen den formellen Sitzungen des Wiener Klimarats gab es entweder auf Initiative des ABW oder der Stadt einen Austausch zu verschiedenen Themen:

- Eine Empfehlung des Klimarats aufgreifend wurde im Sommer und Herbst eine stadtweite Klima-Informationenkampagne durchgeführt; einige ABW-Mitglieder beteiligten sich aktiv an Veranstaltungen im Rahmen der „Wiener Klimatour“, die in allen Wiener Bezirken stattfanden.
- Ein Austauschtermin im Sommer, der vor allem dem informellen „Hereinholen“ der vier neuen ABW-Mitglieder in die personellen und strukturellen Gegebenheiten des Klimarats diente, bot die Möglichkeit des Kennenlernens von ABW- und SBW-Mitgliedern.
- Pressegespräch von Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky am 14. Oktober, bei dem die vier neuen Mitglieder des ABW präsentiert wurden und diese ihrerseits Empfehlungen an Bund und Wien aussprachen.
- Zwei ABW-Mitglieder waren zur „Enquete“ (10./11. November) im Vorfeld der Novellierung der Bauordnung geladen und konnten auch auf diesem Weg ihre Empfehlungen einbringen.
- ABW-Mitglieder konnten ihre Stellungnahmen bzw. Empfehlungen zum Entwurf des Konzepts „Raus aus Gas – Wiener Wärme und Kälte 2040“ abgeben. Das Papier soll bis Ende 2022 fertig gestellt und Anfang 2023 öffentlich präsentiert werden. Das Konzept umfasst den aktuellen Wissens- und Vorhabenstand zum Gasausstieg in Wien.
- Das ABW erhielt auch 2022 wieder die Möglichkeit Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen des Landes Wien abzugeben. Rückmeldungen gab es keine.

2.3 Fünfter Wiener Klimarat am 27. und 28. September 2022

Die Auftaktsitzung aller drei Klimarat-Boards fand im Ares-Tower statt. Einleitend gab es Kurzberichte städtischer Verantwortlicher über den aktuellen Stand ausgewählter Projekte und Vorhaben; darunter über das Konzept „Raus aus Gas – Wiener Wärme und Kälte 2040“, über das „Wiener Klimabudget“, mit dem die Umsetzung des Wiener Klimafahrplans gesteuert und gemonitort werden soll, über die „Wiener Klimateams“ und über das in der Testphase befindliche „Supergrätzl“ in Wien Favoriten.

Anschließend wurde in fünf parallelen Kleingruppen diskutiert, um jeweils rund drei Empfehlungen auszuarbeiten: 1. Wiens Strategie für Raus aus Gas- und Ölheizungen bis 2040; 2. Zukunft E-Mobilität; 3. Welche Sofortmaßnahmen helfen uns kurzfristig im Klimaschutz?; 4. Soziale Herausforderungen in Folge des Ukraine-Kriegs: Wie lösen wir sie?; 5. Fachkräftemangel in klimarelevanten Berufen.

Am zweiten Tag wurden in der Urania in der Sitzung von ABW und SBW einige der am Vortag ausgearbeiteten Empfehlungen vertieft. Der Großteil der Zeit in diesem Sitzungsformat wurde aber den ABW-Mitgliedern eingeräumt, um von ihnen neue wissenschaftliche oder persönliche Erkenntnisse zu hören, von denen sie der Meinung waren, dass sie auch für Wien von Interesse sein konnten. Zum Abschluss wurde dem Bürgermeister und dem Klima-Stadtrat vom ABW über die Inhalte der Diskussionen in den vorangegangenen Meetings berichtet.

Die wichtigsten Aussagen und Empfehlungen aus den Diskussionen der Meetings im Rahmen des 5. Wiener Klimarats sind in einem Bulletin (<https://www.wien.gv.at/umwelt-klimaschutz/pdf/klimarat-bulletin-sitzung5.pdf>) und in Kapitel 3 dieses Jahresberichts zusammengefasst.



Sitzungen im Rahmen des fünften Wiener Klimarats.
Links: Arbeitsgruppen im Meeting Gesellschaft (Ares-Tower). Rechts: Arbeitsmeeting Stadt (Urania)
© UIV/Michael Cerveny

3 Zusammenfassung der wichtigsten Empfehlungen

Durch den intensiven Dialog mit dem ABW im Rahmen der Erarbeitung des „Wiener Klimafahrplans“ fanden zahlreiche Empfehlungen des ABW in dieses Dokument Eingang, das im Februar 2022 vom Gemeinderat beschlossen wurde. Die im Klimafahrplan verankerten klimapolitischen Grundsätze, Zielpfade und Maßnahmenbündel für Wiens Weg zur Klimaneutralität 2040 und zur klimaresilienten Stadt stellen auch die Basis für die Diskussionen im Klimarat dar und sollen durch die Beratungen im Klimarat konkretisiert bzw. im Lichte neuer Erkenntnisse adaptiert werden.

Auch in den „Hitzeaktionsplan“ (Mai 2022) und in das Dekarbonisierungskonzept „Raus aus Gas – Wiener Wärme und Kälte 2040“ (geplant für 1. Quartal 2023) sind Empfehlungen von Mitgliedern des ABW des Wiener Klimarats eingeflossen.

Im Folgenden eine Kurzzusammenfassung weiterer Empfehlungen aus den heurigen Besprechungen im Wiener Klimarat:

3.1 «Raus aus Gas» im Gebäudebestand

Die Stadt Wien arbeitet seit 2021 intensiv am Konzept „Raus aus Gas – Wiener Wärme und Kälte 2040“. Um Positionen des Klimarats zu diesem wichtigen Thema hereinzuholen, gab es dazu bei beiden diesjährigen Klimarat-Sitzungen einen Thementisch. Im Folgenden Auszüge aus den Empfehlungen:

- Es bedarf nicht nur einer klaren Ansage seitens der Politik zum nahenden Ende von Gasheizungen, sondern in weiterer Folge auch einen fortgesetzten politischen Willen zur Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen und Instrumente im Kompetenzbereich Wiens. Die gemeinsam akkordierten und politisch unterstützten Zielsetzungen gelte es auch langfristig in die Budgetplanung mitaufzunehmen. Finanzierungsinstrumente der Stadt sollten auf das Ziel des klimaneutralen Gebäudebestands ausgerichtet werden.
- Es brauche einen umfassenden Sanierungsfahrplan zur Ankurbelung von thermischen Ertüchtigungen in Kombination mit Raus aus Gas. Dabei gelte es nebst Heizungsumstellungen auch thermische Sanierungen räumlich koordiniert und mit finanzieller Unterstützung zu forcieren. Eine Koordination auf Grätzlebene könne eine räumlich-koordinierte und innerhalb der Stadtverwaltung und den Stadtwerken konzertierte Vorgehensweise unterstützen.
- Vorrangig sollten Objekte in schlechtem thermischen Zustand und solche mit Außenwand-Gaskonvektoren und gasbeheizte Wohnungen in Gebäuden, in denen die Fernwärme bereits vorhanden ist, adressiert werden.
- Als wichtig zur Abdeckung des Wärmebedarfs wird ein einfacher Zugang (Genehmigungen) zu erneuerbaren Energien im öffentlichen Raum erachtet; das berge aber Zielkonflikte.
- Die Schaffung rechtlicher Rahmenbedingungen für den Ausstieg auch aus dem Kochen mit Gas wird empfohlen; weiters notwendige Änderungen im Mineralrohstoffgesetz (MINROG) und im Wasserrecht (bundesgesetzliche Materien).

- Besonders betont wird der aktuelle Mangel an entsprechend ausgebildeten Arbeitskräften. Die Stadt sollte diesbezüglich Strategien entwickeln und ihr mögliche Maßnahmen setzen.
- Weiters werden Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs (z.B. Raumtemperatur senken) sowie die gezielte Einbindung von Schulen zwecks Erlernens eines energiesparsamen Verhaltens ab Kindesalter angeregt.

3.2 Klimaneutraler Verkehr – Wien ist e(h)-mobil

- In Analogie zur Wiener „Photovoltaik-Offensive“ bzw. zu „Raus aus Gas“ soll ein geschäfts-, abteilungs- und unternehmensübergreifendes Projekt/Programm aufgesetzt werden, in dem eine Reihe von Themen einer Klärung zugeführt werden soll: z.B. Klärung von Mengengerüsten (wie viele Kfz, wie viele E-Pkw und E-Lkw bis wann?), Ladeinfrastruktur (wo und wo nicht?), Lade-Use-Cases, Infrastrukturplanung (Netzausbau und vorgelagerte Stromerzeugung), innovative Mobilitätskonzepte und Kfz-Verkehr reduzierende Maßnahmen, Klärung des rechtlichen Rahmens für die angestrebte Entwicklung etc.
- Es wird angeregt, eine regionale Mobilitätsgarantie zu definieren und zu konzipieren. Der öffentliche Verkehr sollte dabei als zentrale Schnittstelle mit Mobilitätsdienstleistungen gesehen werden. Wünschenswert wäre ein hierzu grundsätzlich verstärkter Dialog mit dem Wiener Umland.
- Die Stadt habe mit der Ausbildung einer stadtinternen Initiative eines betrieblichen Mobilitätsmanagements wieder eine Gelegenheit mit gutem Vorbild voranzugehen.

3.3 Forcierung der Kreislaufwirtschaft

- Ein verwertungsorientierter Rückbau sollte vorrangig gegenüber einem Abriss angestrebt werden. Rückbaunutzungskonzepte könnten im Falle eines doch notwendigen Abrisses einen möglichst verwertungsorientierten Rückbau unterstützen.
- Bereits im Neubau sollte eine mögliche Umnutzung mitgedacht werden. Nutzungsflexibilität und Nachnutzungskonzepte könnten zu einer Verlängerung der Lebensdauer von Gebäuden beitragen und Abrisse reduzieren. Alternative Nutzungskonzepte sollten zu diesem Zweck in Form einer Variantenplanung bereits in einer frühen Planungsphase überlegt und miteingebunden werden. Der Planungsprozess wird in dieser Hinsicht auch als Schlüssel zur Unterstützung kreislauffähigen Bauens gesehen.
- Schadstofffreiheit sowie Ressourcenschonung sollten als Designprämissen gelten.
- Öffentliche Beschaffung bzw. Budget sollte gezielt als Tool zur Unterstützung von Kreislaufwirtschaft verwendet werden.

3.4 Lösungsansätze für krisenbedingte soziale Herausforderungen

- Eine Verschneidung von (zum Teil auch bereits vorhandenen) Klima- und Sozialdaten, etwa in Form einer Stadtklimaanalyse, könne detailliertere Informationen zur sozialen Dimension des Klimawandels (z.B. über vulnerable Bevölkerungsgruppen) liefern. Auf Basis dessen könnten dann wiederum gezieltere Maßnahmen zur Vorbeugung und Linderung von sozialen Ungleichheiten gesetzt werden.

- Sämtliche Subventionen und Förderungen sollten einem Check auf ihre Klima- und Sozialverträglichkeit unterzogen werden. Klimakontraproduktive Subventionen, sozialverträgliche Förderungen und Wirtschaftsförderungen sollten im Sinne einer sozial gerechten Klimapolitik und zur Unterstützung einer ökologisch verträglichen Sozialpolitik auf den Prüfstand gestellt werden.
- Angeregt wird die Schaffung eines positiven Anreizsystems, das auch Vermieter*innen ausreichend Anreize zur Heizungsumstellung und thermischen Sanierung liefert. Ein monetärer Bonus für einen Energieträgerwechsel (Fernwärme, Wärmepumpe, PV...) sowie für eine thermische Sanierung könne etwa helfen, einem Vermieter*innen-Mieter*innen-Dilemma vorzubeugen.

3.5 Fachkräftemangel in klimarelevanten Berufen

- Den Empfehlungen wird der grundsätzliche Aufruf zu einer aktiven Arbeitsmarktpolitik, die es nunmehr dringend brauche, vorangestellt: Denn die Energiewende stelle hohe Anforderungen an den Arbeitsmarkt. Es gelte nun vor allem Klima-relevante Lehrberufe zu attraktivieren. Maßnahmen dazu sollten allen voran auch gemeinsam mit jungen Leuten diskutiert und erarbeitet werden. Gemeinsam mit z.B. Fridays for Future, in Lehre befindlichen, Schüler*innen etc. könnten Bilder entwickelt und Settings zum „Anpacken“ und Ausprobieren geschaffen und auf Basis dessen wiederum allgemeine Imagekampagnen (etwa analog zur Stadtwerkekampagne) und Informationsaktivitäten in Schulen sowie auch z.B. im Wiener Ferienspiel erarbeitet und umgesetzt werden. Wesentlich sei nun, dass früh damit begonnen werde; es dürfe keine Generation mehr verloren werden.
- WAFF-Initiativen sollten gezielt auch in die stadteigenen Unternehmen gebracht werden. Dies könne einerseits die Ausbildung einer erforderlichen Anzahl an Arbeitskräften, andererseits aber auch den WAFF bei seiner Suche nach interessierten Unternehmen unterstützen.
- Gemeinsam mit dem AMS u.ä. (Sozialpartner, ...) könnten neue Formate und Ausbildungen initiiert werden, nicht zuletzt auch um gezielt Arbeitssuchende anzusprechen (Schüler*innen, erwerbsferne Personen, wechselwillige arbeitslose und berufstätige Personen, Zugewanderte). Um potentielle Zielgruppen für Klimajobs überhaupt ansprechen zu können benötige es z.B. auch Deutsch als Teil der Ausbildung.

3.6 Sofortmaßnahmen mit kurzfristig positiven Effekten

- Um kurzfristige Energieeinsparungen (Gaskrise) und kurzfristig Treibhausgaseinsparungen zu erzielen, sollte eine Energiesparkampagne im eigenen, städtischen Wirkungsbereich umgesetzt werden. Diese könne auch als Vorbild für Bürger*innen wirken.
- Gleichzeitig brauche es in mehreren Bereichen aber auch ordnungspolitische Einsparmaßnahmen, nicht zuletzt auch seitens des Bundes, um deren Hebelwirkung noch zu vergrößern.
- Ein Screening aller Förderungen bezüglich kontraproduktiver Effekte auf den Klimaschutz und Energiesparen/-effizienz wird angeregt.

3.7 Weitere Empfehlungen

- *Bezug zum Hitzeaktionsplan:*
Es wird darauf hingewiesen, dass innerstädtisch eine kleinräumig differenzierte Hitzewarnungen (z.B. über SMS) wichtig und diesbezügliche Vorarbeiten sinnvoll wären. Das gäbe es in einigen deutschen Städten.
- *Erarbeitung neuer Klimaszenarien für Österreich im Rahmen des CCCA:*
Seitens des ABW wird berichtet, dass mit der Neu-Ausarbeitung von Klimaszenarien für Österreich begonnen werde und dass Wien empfohlen wird sich diesbezüglich einzubringen und z.B. zu klären, zu welchen Parametern bzw. Informationen – über Temperatur- und Niederschlagsentwicklung hinaus – Aussagen für den Raum Wien getroffen werden sollten. Die Relevanz bezüglich der EU-Taxonomie-VO wird festgehalten.
- *Strategische Bedeutung der Taxonomie-Verordnung der EU für Wien:*
Aus dem ABW wird darauf hingewiesen, dass absehbar ist, dass die EU-Taxonomie-Verordnung mittelfristig nicht nur für die rund 90 derzeit betroffenen Unternehmen in Österreich gelten wird. Vielmehr würden in wenigen Jahren wohl alle Investitionen, v.a. auch solche, die mit Hilfe öffentlicher Förderungen getätigt werden, den Regeln der Verordnung unterliegen. Absehbar ist, dass im Bereich des Genehmigungsrechts immer dort, wo öffentliche Investitionen / Förderungen im Zusammenspiel mit der Privatwirtschaft Projektvorhaben umsetzen, die Taxonomie-Bestimmungen relevant sind. Demnach müssten Projekte / umsetzende Unternehmen standortspezifische Qualitätsnachweise zu sechs Zielen liefern: 1. Klimaschutz (hier ist Wien schon gut aufgestellt), 2. Klimawandelanpassung (zu vier Szenarien), 3. Wasser, 4. Kreislaufwirtschaft, 5. Vermeidung Umweltverschmutzung, 6. Biodiversität und Naturschutz. Vor diesem Hintergrund wäre es im Sinne der Positionierung des Wirtschaftsstandorts Wien strategisch sinnvoll, wenn Wien sich darauf vorbereitet alle relevanten Prozesse auf Taxonomiekonformität auszurichten, um dadurch allen in Wien getätigten und betroffenen Investitionen die Taxonomiefähigkeit per se sicherstellen zu können. Investierenden Unternehmen oder Unternehmen, die sich am Standort Wien ansiedeln wollen, würde damit ein wichtiger Standortvorteil Wiens zugutekommen, indem sie die oft aufwendigen Nachweisverfahren zur Taxonomiekonformität weitgehend reduzieren könnten.



Bürgermeister Michael Ludwig, Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr und Klima-Stadtrat Jürgen Czernohorszky werden vom ABW und den Betreuern des SBW über die Diskussionen im Rahmen des vierten Wiener Klimarats informiert.

© UIV/Christian Fürthner

4 Ausblick auf 2023

Auch 2023 sind wieder zwei Sitzungen des Wiener Klimarats (im Mai und im September) geplant.

Die seit Einsetzung des Wiener Klimarats im Jahr 2019 von Wolfgang Müller (MD-OS) und Thomas Madreiter (MD-BD/KPP) gemeinsam wahrgenommene Rolle als städtische „Betreuer des Klimarats“ geht Anfang 2023 auf den Bereichsleiter für Klimaangelegenheiten Andreas Januskovecz über. Seitens des ABW wurde der Wunsch nach einem verstärkten unterjährigen Austausch mit der Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten deponiert, um die Beratungsfunktion im Rahmen der formellen Sitzungen des Wiener Klimarats noch besser wahrnehmen zu können. Ein erster Austausch ist für Jänner 2023 geplant.